

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1483

LOG Titel: Amyris

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

wo man ihn hinbrachte, so lange Streit und Zank erregte, bis man ihn ins Meer warf. (Ricklefs.)

AMYKLAIOS, ein Beinamen Apollons von der Stadt Amyklai in Lakonien, wo er nach Pausan. ¹⁾ eine uralte bronzene, plump und in einem noch rohen Stil gearbeitete Bildsäule hatte, von 30 Ellen (cubitis) Höhe, die auf dem altarförmigen Sarkophag des Hyakinthos stand. Man sah bloß daran den Kopf mit einem Helm bedeckt, Hände mit Lanzen und Bogen bewehrt, und Füße. Das Uebrige gleich einer ehernen Herme. Der Kopf wurde, vermuthlich, um weit zu schimmern, mit Gold überzogen, das der reiche Krösos zu einem andern Zweck bestimmt hatte ²⁾, wofür nicht diese Nachricht auf einem Mißverständniß beruht ³⁾. Jährlich wurde das Heiligtum mit einem neuen Gewande behangen, das junge Spartanerinnen in einem besonderen Hause, Chiton (Gewand) genannt, gewebt hatten ⁴⁾. Man feierte jährlich bei diesem Heiligtum die Hyakinthien, und, ehe man dem Apollon opferte, ward ein Todtenopfer für den Nationalheros in den Sarkophag gelegt ⁵⁾. Der Gott selbst ward zwar Amyklaios genannt; aber es ward ein anderer als Apollon darunter verstanden ⁶⁾. Um dieses hochverehrte Heiligtum, das noch im 4. Jahrh. vorhanden war ⁷⁾, ließen die Lakedaimonier durch Bathyklus von Magnesia in Gestalt eines Halbzirkels mit zwei vorspringenden Armen, den berühmten Thron des Amyklaios, Amyklaiou genannt, aufzuführen, in dessen Mitte wahrscheinlich das kolossale Bild unter freiem Himmel stand, in einer angenehmen fruchtbaren, mit Bäumen bepflanzten Ebene ⁸⁾. Vor dem Throne bei den Enden desselben standen zwei Horen und zwei Chariten die ihn zu tragen schienen. Die Figuren am Thron waren vermuthlich in Felde getheilt, und stellten Begebenheiten der mythischen Vorwelt dar. Mit solchem Bildwerk war auch der Sarkophag des Hyakinthos geschmückt ⁹⁾. Trümmer vom Tempel des amiklaischen Apollon entdeckte der jüngere Fourmont ¹⁰⁾, und copirte unter etlichen 40 Inschriften eine βοοστροφηδον geschriebene, die ein Verzeichniß der Priesterinnen von der Erbauung des Tempels unter dem König Amyklas an, bis auf die Zeit, wo Sparta unter römische Herrschaft kam, enthielt ¹¹⁾. Priesterinnen besorgten den Dienst am Heiligtum, von denen die älteste Mutter hieß ¹²⁾. (Ricklefs.)

Amylon, Amylum (Amydon), s. Stärkemehl.

AMYMONE, (Αμυμωνη), (Myth.), eine der Töchter des Danaos. Sie ward, da alle Quellen in Argolis durch Poseidons Zorn vertrocknet waren, von ihrem Vater

ausgeschickt, und traf auf einem dieser Gänge, als sie einen Pfeil auf einen Hirsch abschellen wollte, einen Satyr, der dafür eine Günst von ihr verlangte, aber von Poseidon daran verhindert ward, der nun dessen Stelle vertrat, und zur Dankbarkeit ihr, den nachher von ihr benannten Quell, Lerna wies ¹⁾, oder den Quell entspringen ließ, indem er mit dem Dreizack nach dem Satyr warf, der sie im Schlaf überfallen hatte ²⁾. Von Poseidons Umarmung gebar sie den lange lebenden Nauplios ³⁾. Ein schönes Vasengemälde voller Leben, bei Passeri (No. 171.) stellt die Amymone, einen Wasserkrug ihr zur Seite, im Gespräch mit Poseidon vor, der im Anschauen ihrer Schönheit verloren ist. Drei Satyren bilden die Umgebung, von denen der eine sich zu entschuldigen scheint. Kreuzer (Symbolik. Th. III. S. 403 ff.) findet in diesem Mythos eine Beziehung auf die Dionysosmysterien. Nach Hyg. (F. 170.) wurde sie nachher des Midamos Verlobte. — Aischylos Trogödie Amymone ist verloren ⁴⁾. (Ricklefs.) Amymone (Zool.), s. Cyclops.

Amyr, s. Abbasiden VI. (1r Bd. S. 43.)

AMYNANDER, (Αμύνανδρος, Αμυνάς), König der Athamanen, in der Nachbarschaft der Atolier, Eidam des Königs der Illyrier Etebiladus (Liv. 27, 30, 29, 12.), machte zwischen Philipp von Makedonien und den Atoliern (208 v. Chr.) den Vermittler. Längere Zeit darauf bewog er, von Rom angeregt, die Atolier zu einem Bündniß gegen Philipp und leistete den Römern Beistand. Da er sich nachher für Antiochus den Großen gewinnen ließ, so ward er durch Philipp aus dem Reiche vertrieben, von seinem Volke jedoch zurück gerufen. Er machte Frieden mit den Römern, und zwang die Stadt Ambrakia, sich ihm zu ergeben. Ueber seinen Tod weiß man nichts ⁵⁾. (H.)

AMYNTAS, der Name mehrerer makedonischer Könige. Die Mehrheit der Könige dieses Namens hat bei den alten Schriftstellern (vgl. besonders Diod. B. 12. 14. 15. und Justin. B. 7. Solin. c. 9. und dazu Salmas. Plin. exerc. p. 110.) und Münzensammlern mancherlei Verwirrung veranlaßt, indem einige zwei, andere drei, noch andere vier dieses Namens vor Alexander dem Großen annahmen. Spanheim (de usu et praest. num. 1, 379.) suchte zu erweisen, daß es deren drei gegeben habe: 1) den Sohn des Alketas, gleichzeitig mit Kyros, Kambyses und Dareios in Persien, nach Herodot 8, 139. der sechste, nach Andern ein späterer in der Reihe der makedonischen Könige; von ihm verlangte Dareios Erde und Wasser; sein Sohn Alexander befreite ihn von dem Uebermuth der persischen Abgesandten (s. Alexander I. Bd. 3. S. 19.) 2) Sohn des Philippos, Neffe des Perdikkas. Nach seines Oheims Tode kam er auf den Thron durch Sitalkes, König von Thracien, ward aber wieder vertrie-

1) III, 19. 2) Paus. III, 10 ff. 3) Herodot. I, 69. Vgl. Heyne Antiq. Auff. Th. 1. S. 74 ff. 4) Paus. III, 16. 5) Paus. III, 19. 6) Paus. III, 1; Polyb. V, 19. 7) Meursii Misc. Lac. IV, 2. 8) Polyb. V, 19. 9) Paus. III, 18. Vgl. Heynes Antiq. Auff. Th. 1. 10) Chateaubriand fand zu Amyklai nichts als ein Duzend von den Albanesen verwüstete Kapellen, welche mitten unter angebauten Feldern standen. Nirgend war eine Spur von irgend einem Denkmale; selbst der Ueberrest des Apollotempels war verschwunden. (H.) 11) Mém. de l'Acad. des Insc. XV, p. 402 ff. 12) Mém. de l'Acad. des bell. Lettres. XXXIII. p. 406 ff.

1) Spanh. ad Callim. in Pallad. 145. und in Jov. 19. 2) Hyg. F. 169. 3) Apollod. II, 114; Hyg. l. c. Prop. 81, 20; Spanh. ad Callim. in Pallad. 48. 4) Fabricii Bibl. Gr. II, c. 16, 57.

5) Liv. 31—33. Polyb. 4, 16, 16, 27, 17, 1, 10, 18, 19, 30, 20, 10.

ben. Ihm folgte Pausanias, und durch dessen Ermordung gelangte 3) Amyntas, ein Sohn des Aribaios (nach Andern Philippos des Kühnen, Tharraleus, Menelaos), zur Regierung, die er 24 Jahre lang rühmlich und glücklich führte. Er hinterließ drei Söhne, Alexandros, Perdikkas und Philippos, und einen unechten Sohn Ptolemaos Morites. — Andere machen aus diesen beiden Am. einen einzigen. (Vgl. *Marsham Can. chron.* p. 447. die Zusätze zur allg. Weltgesch. Bd. 4. S. 39 ff., und in Beziehung auf die Münzen *Rasche Lex. r. num. vett.* 1, 561 sq. Suppl. I, 630 sq.) — Außer diesen kommen noch einige andere Amyntas in der Geschichte Alexanders vor, theils als Feldherren, theils als Statthalter. (S. Diodor. Justin. Arrian. Curtius).

Amyntas, König von Galatien, war früher Geheimschreiber des Königs von Galatien Dejotarus. Dieser sendete ihn mit Hilfstruppen zu Brutus und Cassius; Amyntas aber ging zu Antonius über, rettete dadurch dem Dejotarus das Reich, und wurde selbst zu dessen Nachfolger ernannt. Nach dem Siege über Antonius bei Actium ging Amyntas zu Octavian über, und erhielt sich durch diesen Schritt das Königreich selbst. (H.)

Amyntas, aus Rhodus, Wundarzt in Alexandrien, war der Erfinder eines Verbandes für den Bruch der Nasenknochen, welchem er den Namen Ball oder Verschanzung gab. (*Galen. de fasc.* p. 593.) Wahrscheinlich ist es derselbe, der mit Chrystipp von Rhodus und Arfinoë eine Verschwörung gegen das Leben des Königs Ptolemaos Philadelphos anstiftete, und deswegen hingerichtet wurde. (Schol. Theocr. id. 17, 128.) (Sprengel.)

AMYNTOR, (*Αμύντωρ*), der Sohn des Ormenos, der anfangs zu Eleone wohnte, wo er von Antolykos geplündert, und des berühmten, mit Schweinszähnen besetzten, Pelzhelmes beraubt ward, den Meriones vor Troja trug¹⁾. Doid²⁾ macht ihn zum König der Doloper, welchen Peleus mit Krieg überzog, und zwang, seinen Sohn Krantor als Geißel auszuliefern, welcher nachgehends Peleus Waffenträger ward. Nach II. IX, 411 ff. verfluchte er seinen Sohn Phoinix, weil er auf Anstiften seiner Mutter bei des Vaters Nebenweib Klytie um Liebe warb³⁾. Die Tragiker wandten dies, wie es scheint, anders, und lassen die Duhlerin Pithia dessen den Phoinix fälschlich beschuldigen und den Vater ihn blenden⁴⁾, vgl. Phoinix. Herakles erschlug den Amyntor, weil er vorher vergeblich um seine Tochter Astydameia geworben hatte, und er ihm auf seinem Zuge gegen die Dryopen den Durchzug durch sein Gebiet verweigerte⁵⁾. S. Astydameia. (*Ricklefs.*)

AMYOT (Jakob), Bischof von Auxerre und Großalmosenier von Frankreich, einer der geachtetsten Gelehrten seines Jahrhunderts, von niedriger Abkunft aus Melun, wo er d. 30sten Oct. 1513 geboren war. In Paris studirte er, unter langsamer und mühevoller

Entwicklung seiner Fähigkeiten, vornehmlich griechische und römische Literatur, und lehrte dieselbe 10 Jahre lang auf der Universität zu Bourges. Franz I. gab ihm die Abtei Bellofane. Nach dessen Tode ging er mit der französischen Gesandtschaft nach Venedig, und 1551 von da, mit Aufträgen der französischen Regierung, auf die Kirchenversammlung nach Trident, wo er sich als ein freimüthiger Bekenner und Vertheidiger der Freiheiten der französischen Kirche bekannt machte, wovon er selbst in einem Briefe (abgedruckt in *Vargas mémoires du concile de Trente*, und in *Pithoei ecclesiae christianae in schismate status*) eine interessante Nachricht gegeben hat. Er lebte darauf einige Jahre unter wissenschaftlichen Beschäftigungen in Rom, bis ihn König Heinrich II. 1558 zum Lehrer der Herzoge von Orleans und Angouleme, der nachmaligen Könige Karl IX. und Heinrich III. berief. Der erste erhob ihn 1578 zum Bischof von Auxerre, Großalmosenier von Frankreich und Curator der Universität Paris, und der letztere zugleich zum Kommandeur des Ordens vom h. Geiste. Wegen seiner Verbindung mit den Anhängern der Ligue verlor er die Stelle eines Großalmoseniers, und den 6. Febr. 1593 starb er. — Sein Andenken lebt in der Uebersetzung Plutarchs, der vollendetsten des 16ten Jahrhunderts, die nebst Montaignes Versuchen in der Geschichte der französischen Literatur eine merkwürdige Epoche macht. Amyot wußte nämlich der französischen Sprache einen Wohlklang und eine Anmuth zu geben, die ihr bis auf ihn unbekannt waren. „Seine Uebersetzung des Plutarch, sagt Racine in der Vorrede zu seinem *Mithridates*, hat in ihrem alten Styl eine Anmuth (*grace*), die nach meiner Meinung in unserer modernen Sprache nicht erreicht werden kann.“ Sie ist daher auch jetzt noch in ihrem veralteten Gewande ein Lieblingsbuch der Franzosen, und leistet selbst der Kritik nützliche Dienste, da Amyot nicht nur mehrere Codices, sondern auch die Verbesserungen mehrerer Philologen, namentlich des Turnebus benutzte. Da es ihm aber doch an einer gründlichen Kenntniß der griechischen Sprache mangelte, so verfehlte er öfters den Sinn seines Autors entweder ganz, oder stellte ihn durch eigne Einschaltungen. Die älteste Ausgabe erschien 1559 ff. in Fol. zu Paris, die neueste: *Oeuvres de Plutarque, traduit par J. Amyot, avec des notes et des observations par M. M. Brotier et J. F. Vauvilliers. Nouv. ed. revue, corr. et aug. de la version de div. traités et fragmens inédits de Plutarque.* Paris. 1801. 8. sq. (sollte aus 25 Vol. bestehen). Amyot übersetzte auch ins Franz. Heliodors Liebesgeschichte des Theages und der Charikleä, des Longus 4 Bücher von der Hirtenliebe des Daphnis und der Chloe, das 11—17 Buch des Diodor von Sizilien, und einige griechische Tragödien. Die *Oeuvres mêlées d' Amyot* erschienen 1611 zu Lyon in 8. — Seine Poesien in lat. und franz. Sprache sind unbedeutend. Als eine Sonderbarkeit wird von ihm erzählt, daß er die Predigten, die er französisch ablegte, lateinisch zu Papier brachte*.) (Baur.)

1) II. X, 261 ff. 2) Metam. XII, 361 ff. 3) So auch *Lycophr.* 417 ff. Vgl. *Schol.* ad 425. 4) *Apollod.* III, III, 13, 8. 5) *Apollod.* II, 7, 7; *Dioid.* IV, 37.

*) S. Vie de J. Amyot, extraite par Seb. Rouillard d' une vie écrite en latin par lui-même; in dessen *Antiquités de Melun*